

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1885

72 (20.6.1885)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 72.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 2 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 20. Juni

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1885.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

+ Baden-Baden, 17. Juni. Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog ist heute, von Schloß Königstein kommend, hier eingetroffen. Zu Ehren des hohen Gastes prangt die Stadt im schönsten Fahnen Schmucke.

+ Baden-Baden, 18. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin hat heute Nachmittag 2 Uhr die hiesige Stadt verlassen und ist mit Extrazug nach Koblenz abgereist.

— Seine königliche Hoheit der Großherzog hat den unverzüglichen Beginn der Vorbereitungsarbeiten zu den Erneuerungs- bzw. Ersatzwahlen für die Zweite Kammer der Ständeverammlung beschlossen. Unter den ausscheidenden Abgeordneten befindet sich auch jener des 38. Wahlbezirks (Landgemeinden des Bezirksamts Durlach und Theile des Bezirksamts Bruchsal), Hr. Bauunternehmer Karl Kirchenbauer in Söllingen.

Deutsches Reich.

— Noch hat sich das Grab über den sterblichen Ueberresten des Prinzen Friedrich Karl nicht geschlossen, als auch schon der Telegraph eine neue Trauerkunde durch die Lande trägt, die uns mittheilt, daß ein anderer der Feldmarschälle des deutschen Reichs, der in Krieg und Sieg die neue Einheit mit schaffen half, daß Feldmarschall Manteuffel plötzlich in Karlsbad an einer Lungenentzündung gestorben.

— Der ersten Nachricht von der Erkrankung des Prinzen Friedrich Karl ist alsbald die Trauerkunde vom Tod dieses allgemein bekannten tapferen Reitergenerals aus dem preußischen Fürstengeschlecht gefolgt. Am Sonntag früh um 5 Uhr wurde Prinz Friedrich Karl auf seinem Jagdschloß Glienicke bei Berlin während des Ankleidens von einem Schlaganfall betroffen. Die Dienerschaft brachte den Prinzen zu Bett, Aerzte wurden herbeigerufen, dieselben ver-

mochten jedoch nicht viel zu helfen, es trat eine halbseitige Lähmung ein, das Bewußtsein schwand und mit demselben die Fähigkeit des Sprechens. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, ist Prinz Friedrich Karl am Montag Vormittag gegen 10 Uhr gestorben. Prinz Friedrich Karl war am 20. März 1828 zu Berlin geboren als einziger Sohn des Prinzen Karl von Preußen, des jüngeren Bruders unseres Kaisers, und der Prinzessin Marie, Tochter des verstorbenen Großherzogs von Weimar, der Schwester der Kaiserin. Schon in sehr jungen Jahren, im Jahr 1847, legte der Prinz durch eine kühne That Zeugniß davon ab, daß Muth und Entschlossenheit die vornehmsten Tugenden seines Wesens seien. Er verdiente sich damals die Lebensrettungsmedaille, die erste Decoration, der später noch viele andere folgen sollten. In den Jahren 1848 und 1849 befand sich Prinz Friedrich Karl unter General v. Wrangel in Schleswig-Holstein und auch dort that sich derselbe in den Kämpfen durch persönliche Tapferkeit und Unererschrockenheit rühmlich hervor. Weiter aufgerückt als Militär, führte der Prinz in den Jahren 1864 und 1866 das brandenburgische Armeekorps und immer und überall blieb er seiner Devise „Allzeit voran!“ treu. Er war ein Reitergeneral, der oft und mit Recht den Biehlen und Seidlitz an die Seite gestellt worden ist und besonders seit dem glorreichen Krieg gegen Frankreich kennt jedes Kind in Deutschland den Prinzen in seiner rothen Husarenuniform. Im deutsch-französischen Krieg kommandirte er die II. Armee, deren Siegeslauf über Bionville, St. Privat, Orleans, Beaumont la Rolande und Vendome bis nach Le Mans ging. Nach dem Krieg, zu dessen gewaltigen Erfolgen Prinz Friedrich Karl sein redliches Theil beigetragen hat, erhielt er die dritte Armee-Inspektion. In dem Prinzen hat der Kaiser nicht nur einen nahen Verwandten, sondern auch einer der treuesten und tüchtigsten seiner Generale verloren; gemeinsame Erinnerungen, Erlebnisse und Erfahrungen hatten

ein inniges Band zwischen dem Kaiser und dem Prinzen geschlungen und der Tod des Prinzen hat deshalb unseren Kaiser schwer getroffen. Prinz Friedrich Karl, der tapfere Soldat, der entschlossene Führer wird im Andenken der Armee noch lange fortleben und der Dank des deutschen Vaterlandes ist dem Prinzen durch dessen Kriegsthaten bis in späte Zeiten gesichert.

* Die braunschweigische Erbfolgefrage scheint jetzt soweit gediehen zu sein, daß man sich bereits nach einem Regenten umsieht und soll der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg die meisten Aussichten haben, Herzog von Braunschweig zu werden. Zu der braunschweigischen Frage selbst meldet eine inspirirte Stimme, daß bei Beurtheilung der Affaire nur der politische Maßstab ausschlaggebend sei. Preußen sehe sich durch eine Thronbesteigung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig in seiner Stellung in Hannover gefährdet, könne also den Herzog niemals zur Thronfolge in Braunschweig zulassen. „Treue um Treue“ ist die Grundlage des Bundes im deutschen Reiche. Preußen hat sie bewährt und seinerseits stets den Interessen der einzelnen Regierungen Rechnung getragen. Bei dem Antrage wegen Ausschluß des Herzogs verlangte es jetzt ebenfalls volle Berücksichtigung seiner eigenen Interessen. Wie versichert werden kann, ist unter den Bundesregierungen volles Verständniß für dieses Verlangen und für das Recht Preußens, ein solches Verlangen zu stellen, vorhanden, und darf es als eine Beleidigung der Bundesregierungen bezeichnet werden, wenn man unterstellt, daß sie statt für Preußen für den Herzog von Cumberland Partei ergreifen würden.

— In Berlin ist am Dienstag durch die Verkündung des Urtheils ein Preßprozeß beendet worden, der gewiß wider Erwarten des Klägers, des Hofpredigers Stöcker nämlich, so mancherlei Zustände, Vorgänge und Dinge über die christlich-soziale Partei zu Tage gefördert hat, die einfach nicht mehr schön sind,

Feuilleton.

Ramenlos.

Romantische Erzählung von E. Homberg.

(Fortsetzung.)

4. Kapitel.

Der Muehelnörder.

Die weit hin hallenden Töne des Waldhornes hatten eine Gestalt nach dem einsamen Waldwege gelockt, den Georg verfolgte. Die Gestalt schien sich zwar nicht auf den Weg herauszutrauen, bewegte sich aber immer am Waldesfaume mit dem im Schritt reitenden Georg dahin und führte zweifellos Böses im Schilde, dies ergab sich aus der lauernden Stellung des Mannes. Der Tag war aber noch hell, und der Räuber oder Mörder im Walde schien den Moment noch nicht günstig zu erachten, seinen Anschlag auszuführen.

Doch jetzt kam ein Hohlweg, den der Reiter passieren mußte. Behend sprang die Gestalt auf den hohen Rand, und nur wenige Augenblicke später sauste ein schwerer Stein herab, der Georg am Kopfe traf und aus dem Sattel auf die Erde schleuderte.

Georg lag betäubt am Boden, so sehr hatte ihn der Steinwurf getroffen, und sein Pferd, durch den plötzlichen Fall des Junkers scheu geworden, that einen mächtigen Satz seitwärts, blieb dann aber stehen und wandte sich rückwärts, laut wiehrend um seinen Herrn.

Inzwischen hatte sich der Bösewicht, der den Stein nach Georgs Kopfe geschleudert hatte, vom Waldesrande herab in den Hohlweg geschlichen, und näherte sich mit einem gezückten Dolche der Stelle, wo Georg betäubt lag.

Dem von Mörderhand bedrohten Georg entstand aber in diesem Augenblicke ein unverhoffter Retter. Das treue Pferd, dessen Anhänglichkeit Georg durch liebevolle Behandlung groß gezogen, näherte sich noch mehr seinem am Boden liegenden Herrn, senkte seinen Kopf über diesen und wieherte dann kräftig. Diese Bewegung des Pferdes hatte den Muehelnörder, der schon zum tödtlichen Stoße den Dolch erhoben hatte, unsicher gemacht und er wich erschrocken einen Schritt zurück. Gleichzeitig schlug aber auch Georg seine Augen auf, er war nur betäubt und wahrscheinlich in Folge des Wieherns des Pferdes aus seiner Ohnmacht erwacht.

Der arme Junker lag aber noch regungslos am Boden, er mußte erst seine Gedanken sammeln, denn sein Gehirn war erschüttert, und nur langsam erinnerte er sich, daß er durch einen ganz plötzlichen Schlag vor den Kopf vom Pferde geschleudert worden war.

Das noch immer regungslose Daliegen Georgs benutzte der im Schatten des Hohlwegs verborgen gewesene Muehelnörder, um sich dem Junker noch einmal zu nähern, und sein schändliches Vorhaben auszuführen.

Georg sah aber glücklicher Weise jetzt die unheimliche Gestalt und erkannte mit einem plötzlichen Gedankenblitze die gefährliche Lage,

in der er sich befand. In dem Augenblicke, wo der Mörder auf's Neue seine Waffe hob, sprang Georg mit der Elastizität, die ihm die zurückgekehrten Lebensgeister verliehen, hastig empor und fiel ihm in den Arm.

Es begann nun ein Ringen auf Leben und Tod zwischen dem Junker und seinem Gegner, aber bald entschied sich der Kampf zu Gunsten des jüngeren und kräftigeren Georgs, der schließlich den Feind zu Boden warf, und an der Kehle würgte.

Die gurgelnden und wimmernden Töne, die der Mordgefell ausstieß, machten Georg ruhig, sie kamen ihm vor, wie Laute aus dem Munde eines Bekannten, und als der Kerl gar „Gnade, Gnade!“ mit halberstimmter Stimme schrie und Georg sich näher über das Gesicht des Elenden beugte, wußte er plötzlich, mit wem er es zu thun hatte.

„Kunibert, erbärmlicher Schurke, Du bist es!“ rief der Junker wüthend den am Boden Liegenden an und würgte ihn auf's Neue in hellaufloderndem Zorne. Dann besann sich Georg aber und die Hand von der Kehle loslassend, ihn aber noch mit nerviger Faust am Boden haltend, herrschte er ihn an:

„Was wolltest Du elender Kerl beginnen? War es eine That Deiner gemeinen Nachsicht, wolltest Du mich berauben, oder hast Du als gebungener Muehelnörder gehandelt? Sprich oder ich breche Dir den Hals!“

„Ich bin nicht allein Schuld an dieser That,“ erwiderte der Jäger Kunibert in abgebrochener

wie man zu sagen pflegt. Der von Herrn Stöcker wegen Beleidigung verklagte Redakteur der „Freien Zeitung“, Herr Bäcker, ist schließlich unter Annahme milderer Umstände zu drei Wochen Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurtheilt worden, für Herrn Hosprediger Stöcker und seine Partei aber ist damit schwerlich irgend etwas von Belang erreicht worden.

Neuß j. L. Die Behörden haben eine Verordnung erlassen, wonach alle Grundbesitzer in Strafe genommen werden, auf deren Grundstücken künftig die sogen. Kleeseide gesunden wird. Also ein Vernichtungskrieg gegen diesen gefährlichen Schmarozer, der die Landwirtschaft arg schädigt!

— Jenes Fräulein Ludovica Hoffmann aus Posen, das in Kassel auf den Hauptmann Winded ein Revolverattentat unternommen hatte, wurde bekanntlich vom Schwurgericht zu 1½ Jahren Gefängnis verurtheilt. Der Kaiser aber erließ der Armen ein Jahr der Strafe und so wird Fräulein Ludovica, weil die Untersuchungshaft von der Strafzeit abgezogen wird, bald wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

— Aus Eisenach wird berichtet, daß daselbst eine junge blühende Frau auf eine sonderbare Weise verunglückt ist. Sie begoß ihre Blumen und kam dabei mit dem rechten Auge einem Oleanderblatt zu nahe; die Spitze berührte die Pupille und bald nachher empfand die Frau einen heftigen Schmerz. Es ist der ärztlichen Hilfe nicht gelungen, den Verlust der Sehkraft auf dem verwundeten Auge zu verhüten, und haben sich die Schmerzen auch bereits dem anderen Auge mitgeteilt, so daß die arme Frau in Gefahr schwebt, ganz zu erblinden.

Gotha, (Goth. Tgbl.). Einer der gegenwärtig zur Uebung einberufenen Landwehrlente hatte seinen Militärpaß mitzunehmen vergessen. Eiligst schrieb er deshalb nach Dietharz an seine Frau, damit sie ihm den „Paß“ sofort nachsende. Da aber der betreffende Vaterlandsverteidiger Mitglied der dortigen Ortskapelle ist und das tiefste Streichinstrument spielt, glaubte die Ehefrau nicht anders, als daß sich ihr Ehemann noch durch Musikzieren in Gotha Geld verdienen könne, und schickte demselben mit der nächsten Gelegenheit die „Baßgeige“ zu. — Ja, ja! das harte P und das weiche B, das sind zwei schlimme Buchstaben!

Oesterreichische Monarchie.

* Der Reichsfinanzminister der österreichisch-ungarischen Monarchie, v. Kallay, hat sich gegenüber den aus Anlaß der Eröffnung der Eisenbahn Mostar-Metkovich in Mostar eingetroffenen Vertretern der Presse über die

Rede und mit schwacher Stimme. „Ihr habt einen viel schlimmeren Feind als mich. Der junge Ritter Harold auf Burg Rehbergen ist es. Der weiß, daß unsere junge Herrin ein Auge auf Euch geworfen hat und ist Euch todtfeind. Er gab mir 20 Goldgulden und versprach mir noch einmal so viel, wenn ich Euch bei Gelegenheit um die Ecke bringen würde.“

Georg bebte vor Wuth und Entsetzen, und versetzte im höchsten Zorne dem Meuchelmörder einen furchtbaren Faustschlag ins Gesicht, und überschüttete ihn mit den bittersten Vorwürfen.

„Solche Freunde hatte ich also,“ rief der arme Junker dann wehklagend aus, „und für 20 Goldgulden war mein Leben feil! Es ist die höchste Zeit, daß ich das Schloß und diese Gegend verlasse, wo mir von Freunden und Dienern so großes Unheil droht. Dir, elender Kunibert, bin ich eigentlich Dank schuldig, daß Du mich beim Grafen verrathen und verleumdete hast, denn sonst lebte ich noch ruhig neben falscher Freundschaft und ihren gedungenen Mördern.“

„Gnade, Gnade, Herr Junker!“ stöhnte Kunibert wieder.

„Dich kann Niemand begnadigen,“ erwiderte Georg rauh. „Du bist ein Diener des edlen Grafen von Herrenried, giltst leider sogar viel bei ihm; in diesem Dienste kann ein Meuchelmörder nicht bleiben. Der Grundzug Deiner Seele ist auch ein falscher, Du bist schon sehr lange ein böser Mensch gewesen, Kunibert, ich wußte es schon seit Jahren, aber die Günst, die Du beim Grafen genossenst, sicherte Dir

Leistungen und die ferneren Absichten der österreichisch-ungarischen Verwaltung in Bosnien und der Herzegowina eingehend geäußert. Vor Allem betonte er die Nothwendigkeit, eine Bahn bis an die Grenze des Sandschaks Novibazar zu bauen zum Zwecke der wirtschaftlichen Eroberung der angrenzenden Distrikte Montenegro's, Albaniens und Serbiens. Befragt, ob Oesterreich an einen Vormarsch jenseits von Mitrowitza denke, erklärte sich der Minister in entschiedenster Weise gegen diese Idee.

Frankreich.

* Ueber den Tag der allgemeinen Wahlen in Frankreich hat die Regierung bis jetzt noch nicht berathen. Man nimmt in den amtlichen Kreisen an, daß sie nicht vor September stattfinden können. In der Provinz selbst ist die Wahlbewegung schon in vollem Gange, und in vielen Departements werden bereits Wahllisten aufgestellt.

— In Paris ist dieser Tage die Kunde angelangt, daß der aus dem tonkinesischen Krieg bekannte Admiral Courbet plötzlich gestorben sei. Admiral Courbet ist an Bord des französischen Schiffes „Bayard“, welches sich gerade in der Nähe der Fidji-Inseln befand, einem Gallenfieber erlegen. In Frankreich wird der Tod dieses tüchtigen Seemanns allgemein bedauert.

— Jetzt prügeln die Franzosen auch noch ihre bisherigen guten Freunde, die Engländer, wenn diese sich auf französischem Boden unterstehen, Engländer zu bleiben und sich als Engländer zu freuen. Bei dem am Sonntag in Paris abgehaltenen großen Wettrennen um den Hundert-tausend-Franken-Preis hat sich eine solche Scene abgespielt. Ueber den Sieg des englischen Pferdes erfreute Engländer schwenkten auf ihrem Wagen eine englische Fahne, worauf französische Chauvins eine Heldenthat verrichteten, den Wagen stürzten und die englische Fahne zerrissen und die Engländer prügelten. Die Polizei hatte große Mühe, die Kämpfenden auseinanderzubringen. Recht so, ihr Herren Franzosen! wenn ihr es so fort treibt, kommt nächstens kein Fremder mehr nach Paris.

Italien.

— Sämmtliche italienische Journale sind mit Berichten erfüllt über ein Hagelwetter und einen großen Sturm, die vorige Woche im nördlichen Italien wütheten. In Mantua schlug der Hagel 30,000 Fenster ein, so daß die Glaser zur Reparatur des Schadens Glaser und Gehilfen aus Mailand kommen lassen mußten. In Vicenza lagen die Hagelsteine fußhoch; sämmtliche Getreidefelder und Weinpflanzungen sind verwüstet. In Bologna fielen Schloffen

immer noch Deine Stelle. Damit ist es nun vorbei, ich werde Dich als Gefangenen auf das Schloß bringen, und der Graf soll noch heute erfahren, was für einen treuen Diener er an seinem Jäger Kunibert hatte.“

„Das werdet Ihr nicht thun,“ entgegnete darauf Kunibert mit dem Ausdrucke des Entsetzens in seinem Gesichte. „Das ist mein sicherer Tod, der Graf bringt mich an den Galgen oder läßt mich gar aufs Rad stecken.“

„Diese Strafe verdienst Du auch,“ erwiderte Georg ruhig. „Ein Diener, der langjähriges Vertrauen durch Meuchelmord an Personen, die zum Hause seines Herrn gehörten, belohnt, kann nicht auf Gnade rechnen, das wäre ein schlechtes Exempel für andere Schurken und Verbrecher.“

„Ach, Ihr werdet mir noch einmal verzeihen,“ schrie Kunibert verzweifelnd und stieren Auges. „Galgen und Rad habe ich noch nicht verdient, ich war sonst immer ein treuer Diener, ja ein guter Mensch!“

„Ja, ich hab' es erfahren,“ antwortete der Junker kalt, „wohl jetzt, als Du mir das Leben nehmen wolltest oder früher, wo Du arme Holzhauer, deren Vorgesetzter Du warst, um ihren lauren Lohn betrogst und sie noch hinterher als Felddiebe verdächtigt hast. Der Graf glaubte Dir damals leider mehr als anderen Leuten, doch ich kenne Dich und wußte es besser, Du warst immer ein Erzschurke und hast wahrscheinlich viel Missethaten auf dem Gewissen.“

(Fortsetzung folgt.)

in der Größe von Hühneriern, wodurch viele Personen verwundet wurden. Aller Orten treffen Nachrichten über die Verwüstungen ein, welche der Sturm an Bäumen, Pflanzen und besonders an den Weinpflanzungen angerichtet hat.

Rußland.

* Der russische Boden ist nach längerer Pause wiederum zum Schauplatz einer anscheinend nihilistischen Schandthat gemacht worden, indem der Gehilfe des Polizeimeisters in Baku am Freitag durch einen Dolchstich tödtlich verwundet wurde und schon nach einer Stunde seiner Verletzung erlag, indeß es dem Mörder gelang zu entkommen.

Türkei.

* Die Sachlage auf der Insel Kreta hat, wie jetzt aus Konstantinopel berichtet wird, ihren schlimmen Charakter verloren. Die widerstrebenden Elemente, welche von keiner Seite unterstützt werden, seien zu der Einsicht gekommen, daß an eine Aktion momentan umsoweniger zu denken sei, als der Militärkommandant Ehdem Pascha gemäß den ihm zugekommenen Instruktionen zum eventuellen energischen Einschreiten ermächtigt wurde. Ein Theil der Bevölkerung begiunt sich sogar mit dem neuen Gouverneur Savas Pascha zu befreunden, nachdem derselbe wiederholt erklärt habe, daß er von der Porte beauftragt sei, allen gerechten Beschwerden der Bevölkerung Rechnung zu tragen.

Amerika.

— Ein Telegramm aus Cincinnati meldet den Einsturz des unter dem Fluß Tennessee gegrabenen Flußtunnels in der Nähe von Cincinnati. Der Einsturz des Tunnels erfolgte in dem Moment, da ein Zug der Südbahn durch denselben fuhr. Die Gasleitungen wurden zerstört und es herrschte nach der Katastrophe die dichteste Finsterniß. Das gesammte Zugpersonal wurde getödtet. Von den Passagieren sind nach den ersten Berichten 16 Tödt und 30 Schwerverletzte. Die Aufregung der Bevölkerung von Cincinnati ist sehr groß. Die Menge zog vor das Verwaltungsgebäude der Südbahn und drohte, dasselbe zu stürmen, wurde aber von der Polizei verjagt. Es wurde schon früher darüber geklagt, daß die Steine des Tunnels unter dem Fluß Tennessee sich löben und herabfallen.

Keine Familie, welche beabsichtigt ein Klavier, Piano, Flügel etc. zu kaufen, sollte versäumen, vor bestimmtem Entschlusse das wirklich prächtige, grosse Lager des Grossh. Hoflieferanten Ludwig Schweisgut in Karlsruhe, Herrenstrasse 31, einzusehen. Es bietet in der That eine seltene Auswahl, vom ganz billigen Lern-Klavier aufsteigend bis zu den besten Erzeugnissen der ersten Firmen der Welt.

Verschiedenes.

— Die Reklame in Australien übertrifft die amerikanische doch noch um ein gutes Stück. Der in Sidney erscheinende „Australian Morning Advertiser“ kündigt einen neuen Feuilleton-Roman mit folgenden Sätzen an: „Diese seltsamen Ereignisse, welche aus dem Spanischen überseht sind, haben bis jetzt einen unheilvollen Einfluß ausgeübt. Deshalb geben wir sie nicht ohne berechtigte Skrupel wieder. Es ist eine Pflicht der Ehrenhaftigkeit, unsere Leser davon in Kenntniß zu setzen. Mögen diejenigen, welche starken Gemüthsbewegungen unterworfen sind, oder eine leicht entzündliche Phantasie haben, diese schrecklichen Erzählungen weit weg werfen. Wenn sie sich nicht um jeden Preis davor in Acht nehmen, ist es um sie geschehen. Dieses furchtbare Drama ruft auch im Gefühllosten einen schmerzlichen Schauer hervor, es beunruhigt den Schlaf der Kaltherzigsten und entlockt den Skeptikern, welche noch niemals von Rührung ergriffen worden sind, Thränenströme. Das ist aber noch nicht das Schlimmste. Man hat konstatiert, daß von 10,000 Lesern dieses verhängnißvollen Romans 422 tobsüchtig und 977 tiefsinnig geworden sind, 894 haben sich das Leben genommen und 1215 sind spurlos verschwunden.“ Für Leute, die solchen Eventualitäten nicht gewachsen sind, kündigt das australische Blatt eine andere Ausgabe mit einem weniger lebensgefährlichen Ausgang an.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Reinigung der Pflanz und Heide betreffend.

Nr. 7823. Behufs der Reinigung der Pflanz und Heide wird die Ableitung dieser vom 29. Juni bis 11. Juli d. J. erfolgen; wir veröffentlichen dies mit dem, daß die reinigungspflichtigen Gemeinden und Werkbesitzer hinsichtlich des Vollzugs der Reinigungsarbeiten den Anordnungen Großh. Kulturinspektion Karlsruhe pünktlich nachzukommen haben, widrigenfalls unnachlässig diesseitiges Einschreiten erfolgen würde.
Durlach den 17. Juni 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Kleie- etc. Versteigerung.

[Karlsruhe.] **Mittwoch den 24. Juni d. J.**, Vormittags 11 Uhr, werden in der hiesigen Militär-Bäckerei eine Parthie Roggenkleie, ausrangirte Säcke und Inventarien, alte eichene Schwellen und Holzstücke, sowie alte eiserne Defen öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert. Königl. Proviant-Amt Karlsruhe.

Fahrrad-Versteigerung.

[Durlach.] **Karl Friedrich Blum** läßt **Mittwoch den 24. Juni**, Vormittags 8 Uhr, in der Behausung Kronenstr. 18 folgende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigern: Frauenkleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, 4 Ster Holz und sonst noch verschiedene Gegenstände, wozu Liebhaber eingeladen werden. Durlach, 18. Juni 1885.

Fr. Löwer, Waisenrichter.

Fahrrad-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der verlebten **Jakob Gimmel Wittwe** lassen

Donnerstag den 25. Juni, Vormittags 8 Uhr,

in der Behausung Lammstr. 40 folgende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

Frauenkleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, eine Nähmaschine, ein eiserner Herd, Holz und sonst noch verschiedene Gegenstände, wozu Liebhaber eingeladen werden. Durlach, 18. Juni 1885.

Fr. Löwer, Waisenrichter.

Dankagung.

Von der **Badischen Militär-Ver sicherungs-Anstalt** in Karlsruhe wurde mir das von meinem verstorbenen Gemann, **Tagelöhner Karl Krauß**, bei dieser Anstalt versicherte Sterbegeld von **300 Mark** sofort baar ausbezahlt, wofür ich herzlich danke.

Kleinsteinbach, 18. Juni 1885.

Anna Maria Krauß Witb.

Ein neuer **Ein- spänner-Wagen** ist zu verkaufen bei

Andreas Arheidt, Wagner in Grözingen.

Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von Kaffee, Thee und Reis an Private gegen ein Fixum von 300 Mk. und gute Provision.

Hamburg. **J. Stiller & Co.**

Schneidemüller,

ein tüchtiger, der mit dem Schneiden von Ristenjournalen vertraut ist und selbstständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung.

Friedrich Moller, Offenbach a. M.

Ein im Gentrüebau erfahrener **tüchtiger junger Gärtner** wird sofort gesucht

Hotel Karlsburg.

Morgen, Sonntag,

empfiehlt

Rahmduten

à 10 Pf.

Merinken,

Punschtorte,

Haselnusstorte,

Kirschkuchen,

Käskuchen,

Hefenbund,

kleine Törtchen,

Thee- u. Kaffeebackwerk

in schönster Auswahl billigst

L. Reissner.

Zu verkaufen

hat Unterzeichneter 70 Stück ganz gut erhaltene **Säcke** à 50 Pf. per Stück, zu Frucht- und Kartoffelsäcken sehr geeignet.

K. Voland, Bäcker,

Herrenstr. 26.

Verloren gegangen sind am Donnerstag Nachmittag im Schloßgarten 2 Schlüssel. Der Finder wolle dieselben in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Bau-Gyps,

per Sack Mk. 1.10, ist fortwährend frisch zu haben bei

J. Widmann,

Gypfermeister, Kronenstr. 2, 2. St.

Eine Wohnung mit großem Zimmer nebst Zubehör ist an eine kleine, stille Familie auf 23. Juli zu vermieten

Alter Schloßplatz 4.

Ein **Kinderwägelchen**, sehr gut erhalten, sowie ein **Schlafkanape** sind billig zu verkaufen

Herrenstr. 26, 2. St.

Schwämme

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

Fried. Barié jun.

Hamburg - Havre - Amerika.

Nach **New-York** von **Hamburg** **Mittwochs u. Sonntags**, von **Havre** **Dienstags**



mit Post-Dampfschiffen der **Hamburg - Amerikanischen**

Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei: **Johann Doser**, Weingarten; **Girsch**, Fried. Jöbblingen; und **Karl Schübelin** in Königsbach.

Kölnisches Wasser

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn, weltberühmt durch seine heilsamen Wirkungen bei **Augenleiden** und geschwächten Glieder (wenn dieselben nach dem Baden damit gewaschen werden), sowie als vorzügliches Toilette-Mittel empfiehlt in Flacons à 35 und 65 Pf. die alleinige Niederlage für Durlach von **F. W. Stengel**.

Grözingen.

Als außergewöhnlichen

Gelegenheitskauf

empfehlen wir eine große Parthie 20 verschiedener Farben

Zwirn-Lüstres,

das Meter à 50 Pf. oder frühere Elle 30 Pf.

Simauer & Veith Nachfolger

in Grözingen.

Fried. Barié jun.

empfiehlt

Kaffee

in stets frischen, selbstgebrannten Sorten und vorzüglichen Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Den beiden Fräulein, die sich wieder miteinander verlobt haben, ein dreifach donnerndes Hoch!

Badener Loose

sind zu haben in der Spezerei-handlung von

K. Sailer.

Bettfedern-Lager

Das bedeutende **Harry Unna** in Altona verwendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue **Bettfedern für 60 Pfennig** das Pfund, vorzüglich gute Sorte für Mk. 1.25, Prima Halbdaunen nur Mk. 1.60. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5 Proc. Rabatt. Umtausch gestattet.

Wagenfett,

beste Qualität, in Kübel von 12½ Pfund und größer, sehr billig.

G. Huber,

Seiler.

Sauerkraut

wird angekauft bei

Bäckermeister **Karl Morlok**.

Dr. Pattison's Gichtwatte

bestes Heilmittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.

Zu Packeten zu Mk. 1.-, und halben zu 60 Pf. bei

Julius Löffel

in Durlach.

Stroh,

einige Zentner, sind zu verkaufen

Mittelstr. 10.

Rühdung,

eine starke Parthie, hat zu verkaufen

Dummler zur „Kanne“.

Die Dampf-Kaffee-Brennerei von A. Zuntz sel. Wwe.,

Bonn Berlin,
Gegr. 1837. Gegr. 1837.



Hof-lieferant,

bringt ihre Spezialitäten **Gebr. Java-Kaffee's** in empfehlende Erinnerung.

Sorgfältige Auswahl und Mischung mit feinsten Rohsorten, verbunden mit rationeller Brennethode garantiren ein stets gleichmäßig vorzügliches Produkt und eine Ersparniß von 25 Proc. gegenüber allen andern Sorten. Niederlage in Durlach bei **G. F. Blum**.

Wiederholte Anzeige.

[Durlach.] Wiederholt sehe ich mich, um Mißverständnissen vorzubeugen, zu der Erklärung veranlaßt, daß ich den Dienst als Leichenprocurator trotz meiner Wohnungsverlegung in die Dampfziegelei nach wie vor besorgen werde und daß ich zur Vermeidung von Störungen, Hrn. L. Hauck, wohnhaft Hauptstraße 74 (Eingang im „Lamm“) beauftragt habe, Aufträge für mich entgegenzunehmen.

Wilh. Lindner,

Leichenprocurator.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten **Badfauer'schen Hühneraugenmittel** aus der **Rothen Apotheke** in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Karton mit Flasche und Pinsel zu 60 Pf. — Depot in Durlach bei **F. W. Stengel**.

Interessanteste Wochenschrift für das gebildete Publikum. Deutsches Montags-Blatt.

Diese litterarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am zeitunglosen Tage, dem Montage, erscheint, verbindet die Vorzüge einer unterhaltenden und anregenden Wochenschrift mit denen einer wohlinformirten, reich mit Nachrichten aus erster Quelle ausgestatteten Zeitung, und so entspricht das „Deutsche Montags-Blatt“ in seiner Doppel-Natur einem entschiedenen Bedürfnis des gebildeten Lesepublikums, wofür die große Verbreitung den besten Beweis liefert. Außer den Beiträgen der regelmäßigen Mitarbeiter liegen bereits eine Reihe sehr interessanter Artikel oder Zusicherungen solcher für die nächsten Quartale von Schriftstellern vor, die theilweis schon zu den gefeiertsten unserer modernen Autoren gehören: Karl Blind, Alexander Baron Roberts, Otto Roquette, P. R. Rosgger, H. Billinger, E. Bely, Max Ring, Hedwig Dohm, A. Weber, F. v. Holzendorf, Oskar Blumenthal, Neumann-Hofer, Ferd. Groß, Alex. Rosztowski, Hermann Sudermann, Herm. Heiberg, Otto Brandes, Karl Bröll, Paul von Schönthan, Albert Träger, Emil Schiff, Sara Hugler, Wilhelm Raabe, Robert Dyr, Waldemar Kadon, B. Dulot, Emil Weichau, Karl Emil Franzos, Carlos von Gagern, Konrad Tilmann, M. v. Ebner-Eschenbach, W. Wyl u. A. u. S. w.

Außerdem ist das „Deutsche Montags-Blatt“ in der bevorzugten Lage **Paul Heyse's neueste Novelle** unter dem Titel „Himmliche u. irdische Liebe“ zu veröffentlichen, welche, soweit sie bereits erschienen, neu eintretenden Abonnenten gratis nachgeliefert wird. Alle Reichspostanstalten und Buchhandlungen nehmen Abonnements zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. pro Quartal entgegen. Bei Postbestellungen verweise man auf Nr. 1455 der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1885. Inserate finden durch dieses, fast ausschließlich in den feinsten Familienkreisen gelesene und in allen besseren Hotels, Restaurants, Konditoreien u. a. ausliegende Blatt eine sehr zweckmäßige Verbreitung. Probenummern versendet gratis und franco die Expedition des „Deutschen Montags-Blatt“, Berlin SW.

Turnverein Durlach.

Gut  Heil!

Sonntag den 21. d. M.,
Nachmittags 3 1/2 Uhr beginnend,
findet das übliche

Sommer-Turnen

verbunden mit Preisturnen auf dem Sommerturnplatz vor dem Amalienbad statt, wozu die verehrlichen passiven Mitglieder des Vereins, sowie alle Turnfreunde hiermit freundlichst einladet

Der Vorstand.

Abends 8 1/2 Uhr Tanz-Kränzchen im „Hotel Karlsburg“. Einführungsrecht nicht gestattet.
NB. Bei ungünstiger Witterung fällt das Fest aus.

Samstag den 20. d. M.,
Abends 8 1/2 Uhr.

Monatsversammlung

im Lokal: das Erscheinen sämtlicher aktiven Mitglieder wird erwartet.
Ferner diene zur Nachricht, daß bei dem am Sonntag den 14. d. M. stattgefundenen „Unter-Elbsischen Ganturnfest“ in Kehl a. Rh. von 13 ausgesetzten Preisen der Turner Karl Weiß den 6. und der Turner Adam Wüst den 10. Preis errangen.

Der Vorstand.

Brodmehl

von 11 Pf. an per Pfund,
sowie

Kleie & Futtermehl

empfehlen

H. Kayser,
Bäderstraße 2.

Eine Tabakdose ist bei der Almenwiesengras-Versteigerung am verflossenen Mittwoch dem Unterzeichneten abhanden gekommen; sei es nun aus Spaß oder aus andern Gründen, ich bitte hiermit auf gütlichem Wege um deren Rückgabe im Gaskhaus zum Bahnhof.

Inspektor

hier oder auswärts mit Gehalt unter günstigen Bedingungen gesucht. Nur solche Personen, welche bedeutende Bekanntschaften und Acquisitions-talent besitzen, wollen sich melden. Vertreter anderer Versicherungsbranchen bevorzugt.

Adresse: General-Direktion der Sächsischen Viehverversicherungs-Bank in Dresden.

la. Qual. Gußstahlfensen mit Garantie, ferner Sichelu und Strohmesser, Mailänder, Bregenzer und weiße Wehsteine, Senfenwürbe und Rumpfe empfiehlt in großer Auswahl billigst
Emil A. Schmidt.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Karlsruhe.

Außergewöhnliche Gelegenheit!

Soeben empfangen wir aus unserem Hauptgeschäfte in Frankfurt a. M.:

300 Stück prima waschichte Kleidercattune,
zu dem sehr billigen Preise von
nur 33 Pf. das Meter oder die Elle 20 Pf.
Keeller Werth 60-70 Pf. das Meter.

Einen großen Posten Tischtücher,
hausmacher Waare, das Stück 1 Mk., sonstiger Ladenpreis 2 Mark.

Einen grossen Posten Handtücher

in schöner Qualität, das ganze Duzend 4 Mk.

Einen großen Posten prima hausmacher Handtücher,
das Duzend Mk. 4.90, sonstiger Ladenpreis Mk. 7 das Dhd.

Küchen-Handtücher, das Duzend Mk. 2.

Einen großen Posten abgepaßter Betttücher,
das Stück, groß und breit, Mk. 1.65.

Einen großen Posten abgepaßter leinene Betttücher,

prima Qualität, das Stück Mk. 2, sonstiger Ladenpreis Mk. 3.

W. Fuhrländer Nachf.,

Karlsruhe,

54 Kaiserstraße 54.

Fettes Hammelfleisch

ist zu haben bei

Heinrich Löffel.

Jeder Hausfrau sind

Knorr's gekochte Erbsen-, Bohnen- & Linsenmehle,
die selbst nur mit Wasser gekocht vorzügliche, rasch zubereitete, auch Magenkranken sehr zuträglich Suppen geben, zu empfehlen; ebenso

Knorr's Julienne, Grünkernmehl, Hafergrütze,
Tapioca-Julienne etc.,

ferner ist Mittern als rationellstes Kindernahrungsmittel ganz besonders zu empfehlen

Knorr's Hafermehl oder Gerstemehl,

Knorr's Leguminosen-Präparate

vorzüglichstes blutbildendes und leichtest verdauliches Nahrungsmittel für alle Lebensalter.

Zu haben in den meisten besseren Apotheken, Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlungen.

Sonntag früh:

Hammelfleisch

bei Adlerwirth Jung.

Anzeige & Empfehlung.

[Durlach.] Nachdem ich mir durch den Besuch des Hebammen-Kurses zu Heidelberg in der Geburtshilfe die nöthigen Kenntnisse erworben und gute Zeugnisse obiger Anstalt aufzuweisen habe, erlaube ich mir meine Dienste ergebenst anzubieten und empfehle mich mit

aller Hochachtung
Frau **Katharine Steinmetz,**
Hebamme,
wohnhast neben dem Bad. Hof
(Kelterstraße).

Prima Limburger Käse,

per Pfund 40 Pf.,
empfehlen

H. Kayser,
2 Bäderstraße 2.

Echte Mineralwasser,

als:
Emserwasser,
Ofener Bitterwasser,
Selterswasser,
Friedrichshaller Bitterwasser,
Sodawasser
empfehlen stets frisch

L. Reissner.

Feinst la. vollsaftigen Emmenthaler Käse

empfehlen billigst
Fried. Barié jun.

Schutt

kann an die hiesige Schrotfabrik angefahren werden und wird dafür verhältnismäßige Zahlung geleistet.

Für Auswanderer.

Ueberfahrtsverträge nach Amerika über alle Seehäfen vermittelt die älteste Generalagentur von **Mich. Wirsching** in Mannheim und deren Agenten:
G. M. Anab, Langensteinbach.
J. Zent, Weingarten.

Echten vollsaftigen Emmenthaler,

feinen **Kendener Rahm-**
und prima

Limburger Käse

empfehlen **F. Steinmetz.**

Bergmann's Schuppen-Pomade

beseitigt schon nach Analligem Gebrauch alle lästigen Kopfschuppen und wird für den Erfolg garantiert. Vorrätig à Flasche 1 Mk. bei **Friedrich Ztte,** Freiburg.

Hofhund,

ein sehr wachsender, ist zu verkaufen
Serrenstraße 5.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 21. Juni 1885.
1. In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.
Abendkirche 2 1/2 Uhr: Herr Pfr. Anspaß.
2. In Wolfartsweiler:
Herr Dekan Bechtel

Stadt Durlach. Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:
14. Juni: Ludwig, Vater Jakob Hofmann,
Schlosser.

Reaction, Druck und Verlag von W. Dups, Durlach.